

Bewegte Assoziationen zur Musik

Musik-Duo Leaf und Tänzerin Eva Höckendorff verzaubern die Gäste in der ehemaligen Synagoge

Niddatal-Assenheim (em). Das Kulturzentrum in der ehemaligen Synagoge war bis auf den letzten Platz gefüllt – und das galt auch für die Empore. Die Atmosphäre war freundschaftlich: Viele Besucher sind seit langen Jahren Anhänger des Duos Leaf, des Gitarristen Georg Crostewitz und des Saxophonisten Colin Dunwoodie, der auch seine Bassklarinetten mitgebracht hatte. Noch ehe Renate Hofmann vom KuK-Verein die Gäste begrüßt hatte, schwebten Seifenblasen auf das Publikum hernieder und zogen die Blicke nach oben: Auf einem schmalen Steg, hoch über den Zuhörern, saß Tänzerin Eva Höckendorff und weckte Neugier auf ihre bewegten Assoziationen zur Musik.

»World Jazz« hatten Dunwoodie und Crostewitz ihr Programm überschrieben – sie hätten es auch »Poetic Jazz« nennen können. Gegenläufige Rhythmen, vitale Improvisationen und Elemente des Blues gehören durchaus zum Stil des Duos – das alles verbindet sich zu einer ganz eigenständigen Musik mit freien Rhythmen, verspielt, liedhaft, lyrisch, melancholisch.

»World Jazz« mag sich auch auf die beiden Musiker beziehen: Der Schotte Colin Dunwoodie bewegte sich schon in der Musikszene mehrerer Länder, ehe er sich mit Georg Crostewitz, dem Komponisten, Sänger, Gitarristen zusammenschloss und die beiden Anfang 1980 das Ensemble Leaf auf die Beine stellten, zum Teil auch in größerer Besetzung. Eine produktive musikalische Freundschaft – 1980 gab es die LP »One more leaf«, 1982 eine neue zusammen mit Volker Kriegel, weitere folgten.

Charakteristisch war schon der erste Titel des Abends: Gegen sanfte, sich oft echoartig wiederholende Gitarrenpassagen stand die Melodie des Saxophons, verhalten, ja lyrisch beginnend, dann mit lebhafteren Phrasen, die wie Fragen wirkten, während der dunkle Gitarrenhintergrund dunkel blieb. Passagen in ganz tiefen Tönen waren beim nächsten Titel dem Saxophon zugeschrieben, während die Gitarre einen liedhaft-rhythmischen Hintergrund bot, gleich bleibend, aber nicht stereotyp. Dann wurde die Gitarrenstimme lebhafter, spielte Tonfolgen, die sich raffiniert am Rand der Dissonanz bewegten, ehe die dunklen Klänge des Saxophons den Schluss bildeten.

In eine Stimmung des Verlassens, des Abschieds oder des Aufbruchs getaucht, erwies sich der nächste Titel »Last Outer Bridge«, bei dem sich Eva Höckendorff in einem langsamen Schreitritmus nach vorne bewegte, bei raumfüllenden Läufen und Trillern des Saxophons in lebhaftere Bewegung geriet und schließlich beim letzten Akkord eine Feder in die Luft blies – die Choreografie eines Märchenvogels?

Und so wurden die Zuhörer in faszinierende Klang- und Bewegungslandschaften mitgenommen. Aus der Soul- und Funk-Jahren in der Biografie der beiden Musiker

stammt »Mr. Magic« mit hartem Gitarrenbeat, Stakkati-Dialogen, Synkopen von Saxophon und Gitarre – ein Stück, das beim Zuhören unter die Haut ging und das Publikum zum Toben brachte. Verhaltener Klang »Tarek's Theme« mit tropfenden Tonfolgen der Gitarre, langen liedhaften Saxophonpassagen und Eva Höckendorffs Bewegungen im Rhythmus der Musik auf dem schmalen Steg hoch oben im Raum – ein Tanz am Rande des Abgrunds.

Und wieder eine Leaf-Komposition: »Waters«. Dunwoodie zauberte so weiche melodiose Klänge aus seinem Saxophon, dass man an ein Holzblasinstrument hätte denken können, Crostewitz lockte Lautmalerei aus seiner Gitarre: tropfen, rieseln, glucksen.

Der rhythmisch mitreißende Bossanova »Red eyes« folgte. Querflöte und Gitarre gaben den vitalen Tanzrhythmus, durch Voicings von Georg Crostewitz unterstrichen. Das Stück »Talking to the moon« kam vielen bekannt vor – Abspann in hr3-Programmen. Sehnsüchtig, von keltisch-schottischer Folklore inspiriert kam der »Skyboat Song« daher.

Neue CD erscheint im Juni

Mit dem nächsten melancholischen Stück machten Dunwoodie und Crostewitz auf ihre CD »Vagabundo« neugierig, die im Juni 2007 erscheinen wird. Colin klopfte den Rhythmus auf der Cajon, während Höckendorff sich in einer tänzerischen Pantomime näherte, mit wunderbar stilisierter, fast kindlicher Neugier der Musik lauschte, in die Saiten griff, das Wahrnehmen der Klänge zu einer eindringlichen Bewegungsfolge machte. »Good morning, dew« – die Heimfahrt in den frühen Stunden nach einem Auftritt inspirierte das Leaf-Duo zu dieser Ballade, in der das Saxophon die Blueselemente hervorhebt, während die Gitarre mit lautmalenden Läufen tatsächlich an das sanfte Fallen von Tau denken lässt.

Eine freie Improvisation von Dunwoodie mit Soul-Elementen folgte als Solostück. Crostewitz war in Höckendorffs Tanzpantomime einbezogen, Abbild einer Annäherung, eines Sich-suchens und doch nicht Zueinander-kommen-könnens. Und schließlich, mit Elementen der Celtic Music, die Ballade »Highland springs«, die Höckendorff zu einem verspielten Auftritt mit einer grünen Federboa nutzte. Abschließend dankten die drei Akteure dem KuK-Trägerverein für die gute Kooperation, das Schaffen einer Bühne mit schwarzen Stellwänden und das Anbringen des Stegs. Zurück blieb nach mehreren Zugaben ein begeistertes Publikum.



Das Musik-Duo Leaf und Tänzerin Eva Höckendorff bezauberten in der ehemaligen Synagoge die Gäste.

Foto: em